

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (Wümme)

27./28. Oktober 2018 / Evangelium 24. Sonntag nach Trinitatis / Pfr. Carsten Voß

Konzept der Predigt zu Matthäus 9,18-26

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

Matthäus 9,18-26: Als Jesus dies mit ihnen redete, siehe, da kam einer der Oberen, fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blutfluss hatte, trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes. Denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Gewand berühre, so werde ich gesund. Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und die Frau wurde gesund zu derselben Stunde.

Und als Jesus in das Haus des Oberen kam und sah die Flötenspieler und das Getümmel des Volks, sprach er: Geht hinaus! Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff es bei der Hand. Da stand das Mädchen auf. 26 Und diese Kunde erscholl durch dieses ganze Land.

1. Es ist schon einige Jahre her, dass ein Lehrer einer Dorfschule 40-jähriges Dienstjubiläum feiert.

Viele Menschen waren eingeladen, Freunde, Familie und die wichtigen Menschen des Ortes, Bürgermeister, Arzt und Pastor. Viele Lobreden wurden gehalten. Schließlich ergriff er selber das Wort, dankte herzlich für die guten Worten und erzählte aus der Zeit seines Lehrerseins – Lustiges und Ernstes.

Und er erzählte auch von der 10-jährigen Unterbrechung seines Lehrerseins als er in russischer Kriegsgefangenschaft in Sibirien war.

Schwere Arbeit unter Tage, kaum Nahrung, keine Verbindung zur Ehefrau zuhause. Hoffen und Bangen, dann tiefe Verzweiflung und Zermürbung. Selbstmordgedanken kommen auf. Die letzten Kräfte sind aufgebraucht. Kein Lebenswille mehr.

„Eines Tages“, so erinnert sich der Lehrer, „kommt ein junger 17-jähriger Soldat ins Lager. Er stammt aus meinem Heimatdorf. Einer meiner Schüler. Er war in den letzten Kriegstagen noch in die Schlacht geschickt worden und ist ebenfalls in russische Gefangenschaft geraten. Wir umarmen uns und weinen voll Freude. Und er erzählt von Zuhause:

„Niemand denkt mehr, dass du noch lebst - außer deiner Frau. Sie glaubt an dich und deine Wiederkehr. Sie wartet voller Sehnsucht und voller Liebe auf dich.“

Als der alte Lehrer das erzählt, blickt er zu seiner Frau und sagt: „Die Gewissheit, dass eine auf mich wartet, an mich glaubt, mich liebt, auf meine Rückkehr hofft, gab mir die Kraft durchzuhalten bis ich nach 10 Jahren wirklich nach Hause zurückkehren durfte. Die Liebe meiner Frau hatte die Verzweiflung besiegt.“
(aus Axel Kühner, Überlebensgeschichten, S. 302)

2. Liebe Gemeinde, Todesgedanken und Zermürbung werden besiegt, weil der Lehrer erfüllt wird mit der Gewissheit: da hat mich ein Mensch lieb. Und das auf die Ferne und auch „nur“ vermittelt durch einen Dritten.

Die Botschaft dieser Erzählung für dich und mich auf den Glauben an den Dreieinigen Gott bezogen, lautet:
Unser Herr Jesus Christus hat dich lieb.
Seine Macht ist stärker als Tod und Traurigkeit.
Seine Macht ist die stärker als Krankheit und Verzweiflung.

3. „Jesus ist stärker als der Tod. Er kann helfen.“
Der Vater des Kindes, von dem der Evangelist Matthäus berichtet, war sich ganz sicher. „Jesus Christus hat ein offenes Ohr für meine Not. Zu ihm kann ich gehen, er wird mich nicht enttäuschen, er wird mich erhören.“
Trauer und Hilflosigkeit, Wut und Verzweiflung werden in ihm überwunden von dem Vertrauen auf Jesus Christus.

So macht er sich auf den Weg.
Dorthin wo Jesus sich aufhält.
Dorthin, wo die Menschenmenge gekommen war, um Jesus, den Prediger, den Heiland, den Sohn Gottes zu hören und ihm zu begegnen.

Als der Vater Jesus gefunden hat, wirft er sich ihm zu Füßen. Er signalisiert:
Du bist mein Herr. Ich setze alle meine Hoffnung auf dich. Ich mach mich klein vor dich. Ich glaube an dich.
Voller Vertrauen, bittet er Jesus: „Komm mit. Meine Tochter ist gerade gestorben. Ich weiß, wenn du die Hand auf sie legst, dann wird sie gesund.“

Und Jesus geht mit.
Er geht in das Haus hinein. Er greift das tote Mädchen an der Hand. Von keinem gesprochenen Wort hören wir. Das ist nicht wichtig.
Entscheidend ist, dass der Heiland Jesus Christus eingreift. Er ist der Herr über die Todesmacht. Jesus ergreift Partei für das tote Mädchen.
Und der Tod unterliegt, er muss den Raub hergeben.
Jesus siegt und führt das Mädchen zurück ins Leben.
Der Glaube des Vaters hat den Heiland in das Haus geführt.
Die Macht des Heilands hat das Leben wiedergebracht.

4. Liebe Schwester, lieber Bruder, Jesus Christus liebt auch dich genauso wie das Mädchen und den Vater, von denen Matthäus berichtet. Das kannst du an deiner Taufe festmachen als Gott dich zu seinem Kind machte und zum Erben des ewigen Lebens.

Seine Macht ist stärker als der Tod und Traurigkeit.

Seine Macht ist die stärker als Krankheit und Verzweiflung.

Wenn du verzweifelt bist, dann höre, dass Jesus in deiner Not bei dir ist.

Wenn du traurig bist, lass dir sagen: Jesus hat den Tod besiegt. Die Evangelisten berichten von den Zeugen, die dem auferstandenen Jesus Christus am Ostermorgen begegnet sind. Die Apostel bezeugen die Gegenwart des Auferstandenen in der Kraft des Heiligen Geistes und durch diese Worte wird mancher getröstet und schöpft neue Kraft.

Gerade wenn wir mit dem Tod eines Angehörigen zu tun haben, brauchen wir den Trost und die Gewissheit, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sondern dass jenseits des irdischen Todes der auferstandene Christus in seiner Herrlichkeit eine Wohnung vorbereitet hat.

5. Liebe Gemeinde, auf ein Verhalten Jesu möchte ich noch zu sprechen kommen. Als Jesus in das Haus kommt, in dem das tote Mädchen liegt, befiehlt er der Trauergesellschaft das Haus zu verlassen. Gemeint sind, die Klageweiber und die Flötenspieler, die Künder des Todes. Ihnen untersagt er weiter ihre Dienste: „Geht hinaus, denn das Mädchen ist nicht tot, sie schläft nur!“ Jesus schickt die aus dem Haus, die den Tod für die letzte Macht halten.

Die Leute lachen und spotten. Doch der Spott verwandelt sich in einen Lobgesang der den Herrn des Lebens, Jesus Christus, in aller Welt verkündet.

Liebe Gemeinde, überprüf einmal dein Reden angesichts des Todes eines Menschen. Gehörst du zu denen, die Jesus des Hauses verweist? Welche Sprache sprechen unsere Gewohnheiten rund um Sterben, Tod und Bestattung?

- Treffen wir uns zu einer Trauerfeier? Oder zu einem Totengedenken? Oder ist es für uns Christen nicht viel mehr eine Auferstehungsfeier, weil ein im Glauben Verstorbener nun schauen kann, was er geglaubt hat?
- Wenn wir uns die Todesanzeigen in den Zeitungen anschauen oder die wir zugesandt bekommen: Verkünden sie von der Auferstehung oder nur von der Macht des Todes?
Trostlos sind Leitworte wie: *Müh und Arbeit war ihr Leben?*
Sprüche wie: *In euren Herzen lebt er weiter weiter!* können für Hinterbliebenen zu einer schweren Bürde werden, wenn sie merken: Oh, ich

denke gar nicht mehr an den Verstorbenen - gebe ich ihm nun den endgültigen Todesstoß?

- Biblische Worte dagegen verändern das Vorzeichen der Todesmitteilung: Der Vers aus Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“, der auf der Anzeige von NN steht, verkündet von der Hoffnung, dass er in Gottes Herrlichkeit verwandelt wird und die Beschwerden der Alterskrankheiten aufhören und heil werden.
- Beispielhaft finde ich auch Martin Luther, der seine Trauer nicht verleugnet, sondern mitten in der Trauer Gott lobt. Als seine 12-jährige Tochter Magdalene starb, schrieb er in einem Brief:
„Magdalene, meine geliebte Tochter ist wiedergeboren zum ewigen Reich Christi.
Und obwohl ich und meine Frau nur Dank sagen sollten für ihren glücklichen Heimgang und ihr seliges Ende, so ist doch die Macht der natürlichen Liebe so groß, dass wir es ohne Schluchzen und Seufzen des Herzens nicht vermögen.“
Er schließt mit den Worten: „Gelobt sei der Herr Jesus Christus, der sie berufen hat, erwählt und verherrlicht.“ (aus Brief an Justus Jonas, 23.9.1542, zit. nach Insel-Ausgabe Bd. 6, S. 240)

6. Jesus ist stärker als der Tod. Er kann helfen. Zu ihm kannst du im Gebet gehen, er wird dich erhören.

Der Evangelist Matthäus berichtet uns mit der gehörten Erzählung, dass Trauer und Verzweiflung überwunden werden im Vertrauen auf Jesus Christus.

Er ermutigt dich und mich: Halt dich an Jesus Christus.

Er ist der Heiland. Er ist der Herr über den Tod.

Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, wir gehen deinem großen Tag entgegen, an dem du kommen und dein Reich aufrichten wirst.

Wir danken dir, dass du uns durch dein Wort mit Freude und Trost erfüllt hast.

Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir wach bleiben, dass wir an dir bleiben im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Hilf uns, standhaft zu bleiben in der Bedrängnis und festzuhalten an der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Und der Friede Gottes ...Amen